

## Lükenmeier, Ralf

1. Aus den Programatischen Eckpunkten:

*Gemeinsam wollen wir eine Partei, wie es sie in Deutschland noch nicht gab – Linke einigend, demokratisch und sozial, ökologisch, feministisch und antipatriarchal, offen und plural, streitbar und tolerant, antirassistisch und antifaschistisch, eine konsequente Friedenspolitik verfolgend.*

Welchen Stellenwert misst du dem Feministischen in Beziehung zu den anderen Eckpunkten der Partei DIE LINKE. bei?

Antwort 1:

Eine Katalogisierung in Stellenwerte steht meiner Auffassung nach einer erstrebenswerten Gesellschaft entgegen.

Die aufgeführten Eckpunkte stellen für mich ein Gesamtmodell dar, in dem einzelne Elemente nicht realisierbar sind, ohne dass die anderen erreicht wurden.

Beispielhaft möchte ich sozial, feministisch, antirassistisch, tolerant und antifaschistisch als Strang zusammenfassen. Alle diese Punkte verbindet das Ziel des Respekts und der Achtung gegenüber jedem Menschen in seiner Einzigartigkeit. Gleich welchen der Eckpunkte ich hervorhebe oder umgekehrt auf ein niedrigeres Maß der Notwendigkeit herabsetze, wird er die Qualität der Zielsetzung bei einem der anderen Eckpunkte ändern und somit die Gefahr einer Toleranz von Abstrichen fördern.

Ich sehe in feministisch einen unserer bedeutenden Grundwerte, der Gleichwertig zu den anderen Eckpunkten einen Elementarteil zu einer für alle lebenswerten Gesellschaft darstellt.

2. LISA, die feministische Frauenarbeitsgemeinschaft in der Partei DIE LINKE stellt in ihrem Entwurf eines Feministischen Manifest folgende These auf:

*Die Geschlechterverhältnisse sind Produktionsverhältnisse wie die Produktionsverhältnisse Geschlechterverhältnisse sind. Ein neuer Geschlechtervertrag muss in der Welt der Produktion der Lebensmittel und in der Welt der Lebensproduktion durchgesetzt werden.*

Wie stehst du zu dieser These?

Welche Initiativen wirst du ergreifen, die Veränderungen in der Beziehung von Produktion (Erwerbsarbeit) und Reproduktionsarbeit (Sorgearbeit) befördern?

Inwiefern ist die Geschlechterproblematik für dich eine Querschnittsfrage in jeglicher Politik und vor allem in deinem politischen Schwerpunkt?

Antwort 2:

Da mein politischer Arbeitsschwerpunkt im Wirtschaftsbereich liegt, wird mich diese Frage in meiner angestrebten Tätigkeit stark beschäftigen. Besonders die Wirtschafts - Arbeitswelt stellt einen ganz entscheidenden Punkt der Geschlechterproblematik dar.

Für mich steht die Aufrechterhaltung, der seit Jahrhunderten stets nur variierten, Verhältnisse in der Arbeitswelt generell in Frage. Der rasende Wandel in Produktion und Leistung hat die eingefahrenen Strukturen längst überholt und als nicht tragbar enttarnt.

Dieser leicht zu belegenden Erkenntnis, steht einerseits der Wunsch von Konzernen und Institutionen, eigene Gewinnansprüche zu erhalten und auszubauen gegenüber, andererseits haben wir eingefahrene konservative Geschlechterbilder die dieses unterstützen.

Nur ein Schritt in Richtung bessere Verteilung der vorhandenen Arbeit, bei gleichzeitig sich annähernden Gehältern der verschiedenen Lohngruppen auf gutem Niveau kann diesen Kreis durchbrechen und breite Selbstbestimmung schaffen.

Ergänzend hierzu ist die Zeit, die Mütter oder Väter sich in der ersten Phase für ihre Kinder nehmen als gesamtgesellschaftliche Leistung zu honorieren und der sonst erbrachten Produktivleistung gleich, finanziell auszugleichen.

Diese Ansetze sehe ich in den folgenden fünf Jahren als realisierbar und notwendig.

3. Welche Bedeutung misst du als zukünftige/r Europaparlamentsabgeordnete/r dem Verhältnis von parlamentarischer und außerparlamentarischer Arbeit bei?

Beschreibe deine Vorstellungen von der Zusammenarbeit mit der Frauenorganisation der LINKEn.

Antwort 3:

Ich empfinde einen Mandatsträger, gleich in welchem Parlament, stets als entsandten Vertreter der Basis und der Wähler. Es ist eine zwingende Notwendigkeit die parlamentarische Arbeit mit der außerparlamentarischen zu verknüpfen, da nur so die Arbeit in stellvertretender Weise möglich ist. Außerparlamentarische Gruppen, Einzelmitglieder und Wähler stellen die "Lobby" für das dar, wofür wir alle antreten sollten.

Die Zusammenarbeit mit LISA muss ebenso wie mit anderen

Arbeitsgemeinschaften, themenbezogen im ständigen Austausch und wenigstens alle drei Monate mit einem gemeinsamen Beisammensein vonstatten gehen . Nur in der Zusammenarbeit und Kommunikation liegt die Chance alle Bestandteile unserer Gesellschaft berücksichtigende Ziele zu vertreten und zu verwirklichen.